



## Erfahrungsbericht Malaysia 2023/2024 Universiti Teknologi MARA

Bevor ich mit der Organisation im Vorfeld anfangen, welche leider absolut frustrierend war, möchte ich ein paar Punkte nennen, weshalb sich dieser frustrierende Prozess dennoch absolut gelohnt hat:

- Nach eigenen Erfahrungen und Erfahrungen von Freunden hat man im Auslandssemester hauptsächlich Kontakt zu anderen internationalen Studierenden. An der Uni in Malaysia gibt es noch nicht viele internationale Studierende – und die wenigsten davon kommen aus westlichen Ländern (in meinem Fall waren wir drei – zwei Deutsche, ein Spanier). Es ist daher ein „richtiges“ Auslandssemester.
- In Malaysia ist der Tourismus noch nicht angekommen, obwohl das Land viel zu bieten hat. Ich habe daher keinerlei Erfahrungen mit Scams, ständigen Verhandlungen, von Straßenständen angeworben werden etc. gemacht. Malaysia ist das erste Land, in das ich gereist bin, in welchem Menschen aus reiner Neugierde mit mir gesprochen haben, und nicht, weil sie dabei irgendwelche (Verkaufs-)Hintergedanken hatten. Das macht es meiner Meinung nach zum perfekten Anfängerreiseland. Hinzu kommt, dass ich mich als Frau absolut sicher gefühlt habe (sicherer als in Frankfurt).
- Malaysia ist tatsächlich oft günstiger als z.B. Thailand, Vietnam, Indonesien
- Mit der eigenen Airline AirAsia ist Malaysia der perfekte Ausgangsort, um (günstig und schnell) außerhalb des Landes andere Länder in der Umgebung zu bereisen (ich bereiste: Vietnam, Taiwan, Kambodscha, Thailand, Brunei, Singapur, Indonesien, innerhalb Malaysia: Borneo, Pulau Tioman, Pulau Langkawi, Cameron Highlands, Malacca)
- Die Menschen sind unfassbar herzlich, freundlich und hilfsbereit.
- Malaysia hat beeindruckende Natur, Artenvielfalt, verlassene Strände und vieles mehr.

### 1. Organisation im Vorfeld

Die Organisation im Vorfeld ist recht einfach, bis die Visumsvorbereitung anfängt. Hier muss man sich im Voraus bewusst sein, dass sich der Prozess sehr lange hinziehen wird, frustrierend ist und in Malaysia alles absolut last-minute bearbeitet wird. Ich selbst habe Ende Februar meine Dokumente bei der Uni eingereicht und es hat bis September gedauert, bis sie mir einen Offer Letter ausgestellt haben. Trotz permanenten, freundlichen Nachfragen von meiner Seite sowie von unserem International Office + Darstellung der Dringlichkeit/der Situation wird von malaysischer Seite hier überhaupt nichts beschleunigt. Leider wird sich diese Erfahrung durch das gesamte Semester ziehen, sobald irgendetwas aufkommt, was vom malaysischen International Office bearbeitet werden muss.

Sobald man den Offer letter erhalten hat, kann man das Visum online in Malaysia bei EMGS beantragen. Dort muss man erneut einige Dokumente einreichen und es gab bei den meisten Studis Probleme (vor allem mit dem Passbild, hierbei muss man zu 100% genau sein bzgl. deren

Vorschriften, noch genauer als man es von der deutschen Bürokratie gewöhnt ist). Wenn man Dokumente nachreichen muss, verzögert dies den Prozess stark. Mein Tipp:

- Die malaysische Uni sagt, dass man nur über deren International Office Dokumente neu einreichen kann
- Ich habe über folgende Email-Adresse die Dokumente direkt an EMGS neu eingereicht, weil ich nicht auf die verzögerte Bearbeitung des malaysischen International Office warten wollte, und konnte den Prozess so verkürzen: [additionaldoc@emgs.com.my](mailto:additionaldoc@emgs.com.my) + [enquiry@emgs.com.my](mailto:enquiry@emgs.com.my) (bei mir hat das funktioniert, bei anderen Studis nicht – einen Versuch ist es wert)

Sobald EMGS den Prozess abgeschlossen hat, erhält man ein E-Val. Damit muss man persönlich zur malaysischen Botschaft in Frankfurt, um einen Stempel im Pass zu erhalten (Single-entry-Visa). Hierfür muss man einen Termin vereinbaren und erneut Dokumente mitbringen. Vorab: Es kann sein, dass man nicht direkt einen Termin erhält, sondern erst z.B. eine Woche später (wie bei mir – die zuständigen Mitarbeiter waren so lange nicht im Büro). Ich erhielt meinen Termin am Tag, an dem ich Nachmittags ebenfalls nach Malaysia geflogen bin. Der Prozess dauerte ca. eine Stunde. Es war sehr knapp, aber es hat geklappt.

Leider hat man nach diesem ganzen Prozess nur den ersten Schritt des Visums geschafft, sobald man in Malaysia angekommen ist, geht es nämlich weiter. Man muss einen Medical Checkup machen und seinen Reisepass im International Office abgeben, um aus dem Single-entry-Visa ein Multiple-entry-Visa zu machen. **Achtung: Beim Medical Checkup wird neben anderen Untersuchungen ein Drogentest gemacht!** Ist dieser positiv wird das Visum abgelehnt und man muss nach Hause gehen (das passierte leider einem Belgier). Früher musste man eine medizinische Untersuchung ebenfalls vorab in Deutschland machen, das ist jetzt nicht mehr so. Bei mir hat der gesamte Prozess, in welchem ich keinen Reisepass hatte, 6 Wochen gedauert, sollte aber 4 Wochen dauern. Ich wurde permanent damit abgewiesen, dass mein Reisepass weiterhin nicht fertig sei, bis ich einfach zum International Office gefahren bin und Druck gemacht habe. Plötzlich war mein Reisepass doch bereits fertig, lag auch schon bereit und ich konnte ihn direkt mitnehmen. Insgesamt habe ich gelernt: Nicht immer glauben, was das malaysische International Office sagt. Leider sind sie wenig verlässlich, wissen oft nicht Bescheid aber geben sich auch keine Mühe, sich zu informieren. Auch sind sie meistens nicht erreichbar und ignorieren Anrufe und Emails. Vorbeifahren ist zwar lästig aber leider am effektivsten.

Ist das abgeschlossen, kommt am Ende deines Aufenthalts der letzte Schritt des Visums: Man muss das Visum wieder canceln, obwohl es sowieso ausläuft. Hierfür muss man einen Monat vor Abreise nach Deutschland (geht nicht in ein anderes Land, man muss das Flugticket nach Deutschland vorlegen) erneut seinen Reisepass für einen Monat abgeben. Man kann das ebenfalls nicht früher machen, um zu vermeiden, dass wieder alles last-minute stattfindet. Nachdem ich gesehen habe, wie bei anderen internationalen Studis wieder alles super knapp erledigt wurde und eine Studentin ihren Heimflug verpasst hat, weil sie ihren Reisepass nicht pünktlich erhielt, war mir sehr mulmig. „Glücklicherweise“ bekam ich kurzfristig eine Masterandenstelle und musste daher kurzfristig ausreisen, weswegen ein Canceln meines Visums zeitlich nicht mehr möglich war. Ich reiste daher einfach aus, wobei es keine Probleme gab. Danach schrieb ich an die Uni und erklärte die Situation. Natürlich habe ich bislang keine Antwort erhalten – ob ich das Visum von Deutschland aus canceln kann oder was die Konsequenzen sind steht also noch aus.

Die Kosten des Visums beliefen sich insgesamt auf ca. 500€ (Visakosten, Passbilder, Medical Checkup, ständig neue Bearbeitungsgebühren und andere Gebühren) – und ist damit recht teuer.

## 2. Gefallen / nicht so gut gefallen

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass mir in Malaysia alles gefallen hat bis auf die Organisation und Zuverlässigkeit der Universiti Teknologi MARA.

Die Menschen sind unfassbar herzlich, lieb und neugierig, aber nicht aufdringlich. Ich bin kein emotionaler Mensch, aber als mein Kurs mir mit meinen beiden Professorinnen eine Überraschungsabschiedsparty organisiert hat, meine Professorinnen mich umarmt haben und ich mit Geschenken überhäuft wurde, habe ich ein paar Tränen verdrückt. Ich hätte nie erwartet so herzlich in einem so fremden Land aufgenommen zu werden. Kleinigkeiten, wie, dass meine Professorinnen mich jede Woche gefragt haben, wie mein Wochenende war, was ich unternommen habe, wie ich mich fühle, etc. haben jegliche Probleme mit der Uni absolut wettgemacht.

## 3. Kurse, Unterschiede zu Vorlesungen an FRAU-UAS, Prüfungen

Ich hatte ursprünglich drei Kurse gewählt: Information Systems Management, Service Operations Management, und Project Management. Project Management musste ich leider nachträglich abmelden, da der Kurs nicht zu 100% auf Englisch angeboten wurde. Dementsprechend hatte ich nur zwei Kurse. Frau Conrads von unserem International Office hat mich hier absolut flexibel unterstützt und mir jegliche Sorgen bzgl. möglicher Folgen (Stipendium) genommen, wofür ich sehr dankbar bin. Grundsätzlich braucht man 60% um einen Kurs zu bestehen, nicht 51% wie in Deutschland. Der Plagiatsindex, der erlaubt ist, ist 30% - viel höher als in Deutschland. Man kann Hausarbeiten vorab einreichen, es wird der Plagiatsindex ermittelt – und man kann Fehler noch einmal ausbessern. Insgesamt sind Fristen fast nie wichtig, da (zumindest bei mir und bei anderen Kommilitonen) alle Fristen mehrfach verschoben wurden, da Studierende darum gebeten haben. Das ist wichtig, um das Ende des Semesters zu ermitteln und eventuelle Reisen/Rückflug zu planen: Mein Semester sollte am 16. Januar enden, endete aber erst am 31. Januar, da Fristen verlängert wurden. Man sollte also Puffer einplanen.

Ansonsten gibt es über das gesamte Semester hinweg einige Abgaben, teilweise Group Assignments (Hausarbeit + Präsentation) oder individual Assignments (z.B. Article reviews) oder auch Klausuren (multiple choice, yes/no questions, case studies, manche open book, manche closed book). Klausuren sowie Vorlesungen wurden teilweise spontan auf online verlegt. Klausuren fingen später an, weil Studierende zu spät waren. Insgesamt wird am Anfang viel strikt dargestellt aber ist im Endeffekt extrem flexibel – man muss nur fragen. Jegliche Prüfungen empfand ich als sehr einfach im Vergleich zu Deutschland. Gruppenarbeiten können anstrengend sein, da auch hier Malayen viel last-minute machen. Ich ging einfach mit dem flow und es klappte immer irgendwie (auch, wenn ich oft die Arbeit anderer Studis erledigte). Grundsätzlich bekommt man viele Hausarbeiten oder Präsentationen nach Abgabe zurück und muss sie bzgl. des erhaltenen Feedbacks korrigieren.

## 4. Sprache

Im Vergleich zu allen anderen asiatischen Ländern, die ich besucht habe (Auslandssemester in Südkorea, Urlaub in Thailand, Vietnam, Kambodscha, Indonesien, Taiwan) ist das Englischlevel in Malaysia das Beste. Man muss kein Bahasa Melayu lernen und hat nie Probleme. Es schadet dennoch nicht, ein paar Wörter in Bahasa Melayu zu lernen, da sich jeder über jeglichen Versuch die Sprache zu sprechen freut (und die Aussprache nicht schwer ist). Wenn Menschen ausnahmsweise nur ein paar Worte Englisch sprechen, werden sie mit Hand und Fuß alles versuchen, um einen zu verstehen. Die Freundlichkeit der Menschen vereinfacht also auch hier alles und macht vieles möglich.

## 5. Erwartungen erfüllt?

Ich hatte ehrlicherweise starke Bedenken vor meinem Auslandssemester, besonders weil der Anfang so frustrierend war. Auch hatte ich Respekt davor, dass das Land sich kulturell und religiös stark von Deutschland unterscheidet. Hinzu kam Angst vor Mückenkrankheiten, Hygiene, Bauchproblemen. Meine Ängste wurden nicht bestätigt und ich wurde permanent positiv überrascht.

## 6. Unbedingt wissen/vermeiden/tun?

- Menschen in der Uni werden mit ihrer Position angesprochen (hi doctor, yes doctor, sure doctor) - und zwar in jedem einzelnen Satz
- Kleidung an der Uni, Kleidung in Malaysia generell: An der Uni gibt es eine Kleidervorschrift, die man einhalten sollte. Ehrlicherweise würde man sich ansonsten eh unwohl fühlen. Weiterhin sind die Räumlichkeiten der Uni teilweise auf 15 Grad gekühlt, also kann ich nur empfehlen, dicke Jeans, Socken, Pullis, Schals einzupacken. An der Uni am besten schick gekleidet sein, nicht selten tragen Studis quasi Anzüge (am Campus Shah Alam scheint das viel stärker vertreten zu sein als am Campus Puncak Alam). In Kuala Lumpur selbst kann man anziehen, was man möchte, da die Stadt sehr international ist. In Shah Alam bin ich generell so herumgelaufen wie in der Uni, da diese Stadt stark muslimisch geprägt ist und man kaum Touristen oder generell Ausländer antrifft.
- Falls man im Wohnheim wohnt, folgendes mitbringen: Teller, Schüssel, Besteck, Pfanne, Glas, Bettwäsche
  - o Ich habe im Kristal Condominium in Shah Alam gewohnt und ca. 85€ pro Monat gezahlt. Das Wohnheim sieht etwas aus wie ein Gefängnis und ist ziemlich alt, man sollte keine großen Erwartungen mitbringen. Ich habe mir das Bad mit einem anderen Mädchen geteilt und die Wohnung mit zwei Mädchen (eine hatte ein eigenes Bad). Die Zimmer haben Bett, Tisch, Stuhl, Schrank, Wäscheständer. Im Wohnheim gibt es Waschmaschinen, ein Café, ein Kiosk. Die Zimmer haben Klimaanlage und Ventilator – und das waren meine einzigen Ansprüche. Man wohnt direkt am Campus und kommt von Shah Alam einfach nach KL (via App Grab) oder an den Flughafen (Straße meistens ohne Stau, was selten in dieser Gegend ist).
  - o Grundsätzlich studieren Bacheloranden meistens in Puncak Alam und Masteranden in Shah Alam. Das Wohnheim in Puncak Alam ist sehr viel günstiger, hat allerdings keine Klimaanlage und ist weit weg von KL (+ es ist fast unmöglich ein Grab zu finden, was es sehr schwer macht, den Campus zu verlassen). Viele Bachelorstudis entscheiden sich daher, in Shah Alam zu wohnen, auch wenn sie in Puncak Alam studieren. Ich habe in Shah Alam studiert und daher logischerweise auch hier gewohnt. Ich hatte die Möglichkeit, in eine Wohnung mit einer anderen Austauschstudentin nach Petaling Jaya zu ziehen (näher an KL), doch war die Wohnung erheblich teurer und ich war im Kristal Condominium zufrieden. Da ich eh viel gereist bin, war ich oft nur eine halbe Woche im Wohnheim.



- Essen/Hygiene sehr viel besser als gedacht: Ich habe das Essen hervorragend vertragen, egal wo ich gegessen habe (und ich habe leider einen sehr sensiblen Magen).
- In KL/Shah Alam hatte ich während des gesamten Aufenthalts 3 Mückenstiche – in anderen Regionen (z.B. Inseln) 40 in einer Woche.
- Folgende Dinge kann man in Malaysia problemlos kaufen und muss sie daher nicht mitbringen: Sonnencreme (auch jegliche in Deutschland bekannte Marken), Mückenspray
- Von November – März ist Regenzeit: Reisen auf Pulau Perhentian fast unmöglich, auf Pulau Tioman möglich aber schwieriger (aber dafür auch leerer)
  - o Man kann damit rechnen, dass 1x pro Tag (meistens gegen Nachmittag) die Welt untergeht mit Blitzen und Donnern die sehr viel lauter sind als in Deutschland und von sturzartigem Regen begleitet werden (hält meistens nur für 30min an) – danach folgt Stau
    - In Shah Alam gibt es Gebiete, die überschwemmt werden können, aber grundsätzlich ist Shah Alam sicher, was Überschwemmungen betrifft
    - In meinem Wohnheim ist jeden Tag während des Weltuntergangs der Strom ausgefallen oder wurde vorsichtshalber abgeschaltet (Klimaanlage ging aus, Steckdosen funktionierten nicht). Meistens muss man die Sicherung im Sicherungskasten prüfen und neu einklicken, ansonsten geht der Strom nach dem Weltuntergang nicht von selbst an.
- Trotz des Konflikts zwischen Israel und Palästina und Deutschlands sehr eindeutigen Stellung dazu habe ich kein einziges Mal auch nur annähernd seltsame vibes von Malayen dahingehend gespürt, obwohl Malayen hier ebenfalls eine sehr deutliche Stellung vertreten
  - o Grundsätzlich empfand ich Malayen als super offenherzig, neugierig auf nicht aufdringliche Art und Weise und nicht voreingenommen – davon kann man sehr viel lernen.
- Am besten nichts mit der linken Hand machen. Malayen wissen, dass wir das nicht kennen, aber in Malaysia ist die linke Hand die dreckige Hand (weil man damit intime Körperstellen wäscht) – daher z.B. isst man nur mit rechts (denn Malayen essen mit den Händen).
- Niemals Professoren, Dozenten oder jegliche Angestellte der Uni kritisieren (auch wenn es nicht einmal als Kritik gemeint ist + einfach die Wahrheit ist)
  - o Die andere deutsche Austauschstudentin hatte Probleme bei ihrer Ankunft mit dem Studiwohnheim, da ihr kein Schlüssel bereitgelegt wurde (obwohl anders besprochen). Sie musste daher eine Nacht auf meiner Couch schlafen (und wir waren uns völlig fremd). Als sie in ihrer ersten Vorlesung gefragt wurde, ob sie gut angekommen sei, erzählte sie davon. Das wurde wohl weitergetragen und die für uns zuständige Madame Nurul attackierte sie mit Anrufen um ihr Vorwürfe zu machen. Da das wohl nicht genug war, schikanierte sie sie während des gesamten Semesters, indem sie ihre Anfragen ignorierte. Mein Tipp: Super vorsichtig mit Madame Nurul sein.

7. Was hat das Auslandssemester mir gebracht?

- Geduld gelernt
- Nicht immer darauf hören, was einem gesagt wird, sondern nach alternativen Wegen suchen – oft gibt es doch viel mehr Möglichkeiten, als man denkt
- Wertschätzung für Freiheit in jeglicher Hinsicht + tägliche Privilegien in Deutschland wie ein bequemes Bett und frische Luft
- Offenheit gegenüber anderen Lebensvorstellungen, Ansichten und Werten
- Erkenntnis, dass wir alle, trotz komplett unterschiedlicher Kulturen, absolut gleich sind
- Kurse komplett anders aufgebaut als in Deutschland: Gefühl habe ich einen Querschnitt durch alle meine Kurse im Bachelor gemacht und daher Zusammenhänge anders verstanden

Zum Schluss ein paar Bilder von Malaysia 😊



Links Cameron Highlands – Mossy Forest, rechts Pulau Langkawi



Pulau Langkawi (mit Thailand im Hintergrund) und Pulau Tioman



Übrigens hat Malaysia auch einige Schnorchel- und Tauch-Paradiese zu bieten! Nachdem ich diesen tollen Hai am Strand entdeckte, war ich kurz darauf ebenfalls mit Haien, Blaupunktrochen, Schildkröten, Clownfischen und vielem mehr schnorcheln. (Pulau Tioman)



Kuala Lumpur + Batu Caves in KL



Kundasang + Kuching auf der Insel Borneo